



Bernd Schulz mit der Friedensglocke in Gömnigk. Zwei Tage lang wachte er auf seinem Hof über das gute Stück, nun ist sie unterwegs zu ihrer Weihe nach Hamburg. Foto: B. Kraemer

Von Gömnigk in die Hansestadt

Friedensglocke ist auf dem Weg zur Glockenweihe nach Hamburg

VON BÄRBEL KRAEMER

Gömnigk. Exakt 64,7 Kilogramm schwer (ohne Klöppel, mit Klöppel 66,4 Kilogramm) und 46 Zentimeter hoch ist die Friedensglocke (Durchmesser 48 Zentimeter), die am 6. Juni im Garten der Backschweintenne von Bernd Schulz in Gömnigk gegossen wurde. Am Sonntag nahmen Schulz und weitere Mitglieder des Vereins Friedensglocken e.V. - der die Glocke als Zeichen des Friedens 2025 mit einem Pferdetrack nach Israel bringen will - dieselbe wieder in Gömnigk in Empfang. Nachdem die Glocke genau 24 Stunden nach dem Guss am 7. Juni aus der Form geschlagen wurde, hatte Wanderglockengießer Peter Glasbrenner sie mit in seine Werkstatt nach Schwäbisch Hall genommen. Dort erfolgte die Endbearbeitung, die Glocke wurde poliert und mit einem Klöppel ausgestattet. Damit ist die blitzblanke Friedensglocke, die aus Militärschrott wie alten Granathülsen und Patronen gegossen wurde, bereit für die bevorstehende Glockenweihe am 1. August in Hamburg.

„Sie wird dann natürlich noch

geschmückt“, sagt Schulz, der die Glocke zwei Tage lang auf seinem Hof hütete. Am Dienstag machten sich Vereinsmitglieder mit der kostbaren Fracht erneut auf den Weg - von Gömnigk in die Hansestadt.

Doch zurück zur Ankunft der blitzblanken Glocke, mit der Frieden gestiftet werden soll.

Mit vereinten Kräften wurde sie per Hubwagen vom Transporter abgeladen und mittels Flaschenzug unter dem Hof von Schulz Gehöft aufgehängt. „Dann war es soweit. Wir konnten sie zum ersten Mal hören und ich durfte sie anschlagen“, so Schulz und erzählt vom hellen Glockenklang, der über 90 Sekunden andauert.

„Der 7. Juni, der Tag als die Glocke aus der Form geschlagen wurde“, das war mein Geburtstag“, so der Gömnigker weiter. Schon damals prophezeite Wanderglockengießer Peter Glasbrenner, dass der Guss gelungen sei. Was zwischenzeitlich Bestätigung gefunden hat.

„Wir haben wohl von oben Hilfe gehabt“, ist sich Schulz sicher. Rückblickend erzählt er, dass gut eine halbe Stunde nach dem vollzogenen Guss ein Regenschauer einsetzte. Hätte es

zum Zeitpunkt des Gusses zu regnen begonnen, wäre derselbe wohl nicht so gut gelungen.

„Man muss live dabei gewesen zu sein, um alle damit verbundenen Emotionen zu erfassen“, ist er sich sicher. Bernd Schulz wird die kleinen Reisen der Friedensglocke im Vorfeld der großen Reise 2025 nach Israel - und auch diese - begleiten. „Ich werde vom ersten Tag an dabei sein“, sagt er. In Hamburg steht indes bereits der eigens für die Friedensglocke gebaute Glockenstuhl bereit, in dem dieselbe auf ihren Reisen quer durch Deutschland und nach Israel transportiert wird. „Ist sie in diesem befestigt, kann Glockengießermeister Peter Glasbrenner auch den Ton der Friedensglocke bestimmen“, erklärt Bernd Schulz.

Gleich nach der Glockenweihe startet der Verein Friedensglocken e.V. zur ersten Tour durch Deutschland. Von Hamburg aus geht es durch die Lüneburger Heide und durch die Prignitz bis nach Marienfließ, wo der dann frühere Brücker Pfarrer Helmut Kautz ein Kloster gegründet hat. In den kommenden fünf Jahren wird es weitere Touren quer durch Deutschland geben, um das Vorhaben des Vereins be-

kannt zu machen. Jeweils mitgeführt wird die Friedensglocke. Sie trägt das Bibelzitat „Jaget dem Frieden nach mit Jedermann“ und wird von Picassos Friedenstaube, dem Kreuz des christlichen Glaubens und dem Wort Frieden, dass die Glocke in 15 Sprachen umschließt (einschließlich Blindenschrift), geziert. Zur Glockenzier gehört weiterhin das große Ziel: Jerusalem 2025.

Info

Wunsch des Vereins ist es, Israel mit den Pferden auf dem Landweg zu erreichen. Rund 1,5 Millionen Euro wird das Projekt ersten Schätzungen zufolge kosten. In Abhängigkeit der Streckenführung wird mit 2.500 Euro pro Tag gerechnet. Dazu kommen weitere Kosten für Transport und tierärztliche Leistungen. Die den Treck begleitenden Pferde werden bereits auf die Tour vorbereitet. Geplant ist, dass täglich bis zu 35 Kilometer gefahren werden.